



Der Bildhauer Prof. Theodor Georgii (1883 – 1963)

Schöpfer der Figur des Auferstandenen in Heilig Blut

Theodor Georgii wurde 1883 in der Nähe von St. Petersburg geboren. Er entstammte einer schwäbischen Familie,



studierte 1902 an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, sodann in Brüssel und ab 1905 an der Akademie der Bildenden Künste München bei *Adolf von Hildebrand*, dessen Meisterschüler er später wurde. Er heiratete 1907 Irene Hildebrand, eine der fünf Töchter Hildebrands und lebte und arbeitete seitdem im berühmten „Hildebrandhaus“ an der Ecke Siebert- /Maria-Theresiastrasse in Bogenhausen. Von den späteren Schülern Hildebrands entwickelte Theodor Georgii eine besondere Meisterschaft in der frei aus dem Stein gehauenen Steinbildhauerei,

so wie es Hildebrands Forderungen entsprach. 1930 erhielt Theodor Georgii einen Ruf an die Kunstgewerbeschule in Wien. 1946 kam er nach München zurück und lehrte an der Akademie der Bildenden Künste, deren Ehrenmitglied er 1953 wurde.

Der Steinwerfer auf dem Wasserpferd

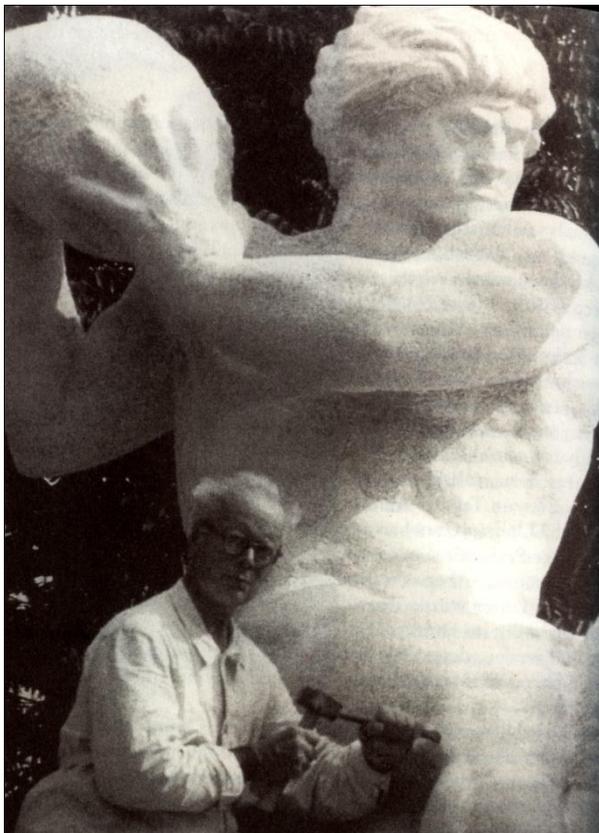
Das für München bedeutendste Kunstwerk Adolf von Hildebrands ist – wie im letzten Pfarrbrief berichtet – der Wittelsbacher Brunnen am Lenbachplatz. Der Brunnen wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt, insbesondere die linke der beiden monumentalen Figuren des Brunnens, der Jüngling mit dem Felsbrocken. Vielen Münchnern ist nicht bekannt, dass der Jüngling auf dem Pferd, den wir heute am Wittelsbacher Brunnen sehen, von Theodor Georgii geschaffen wurde.

Am 13.9.1952 erschien im *Münchner Merkur* ein Artikel mit der Überschrift: *„Der Steinwerfer auf dem Wasserpferd. Adolf von Hildebrands Wittelsbacher Brunnen ist wiedererstanden. In einer Bombennacht wurde der Wittelsbacher Brunnen Adolf von Hildebrands verstümmelt. Schon 1945 beschäftigte sich der Schüler und Schwiegersohn Hildebrands, Prof. Theodor Georgii mit Plänen für die Herstellung des Brunnens. Mehrere Modelle wurden nach Photographien angefertigt, Untersberger Marmor wurde ausgesucht und dann im Juni 1951, nachdem auch die Stadt ihre Hilfe angeboten hatte, der erste Block*



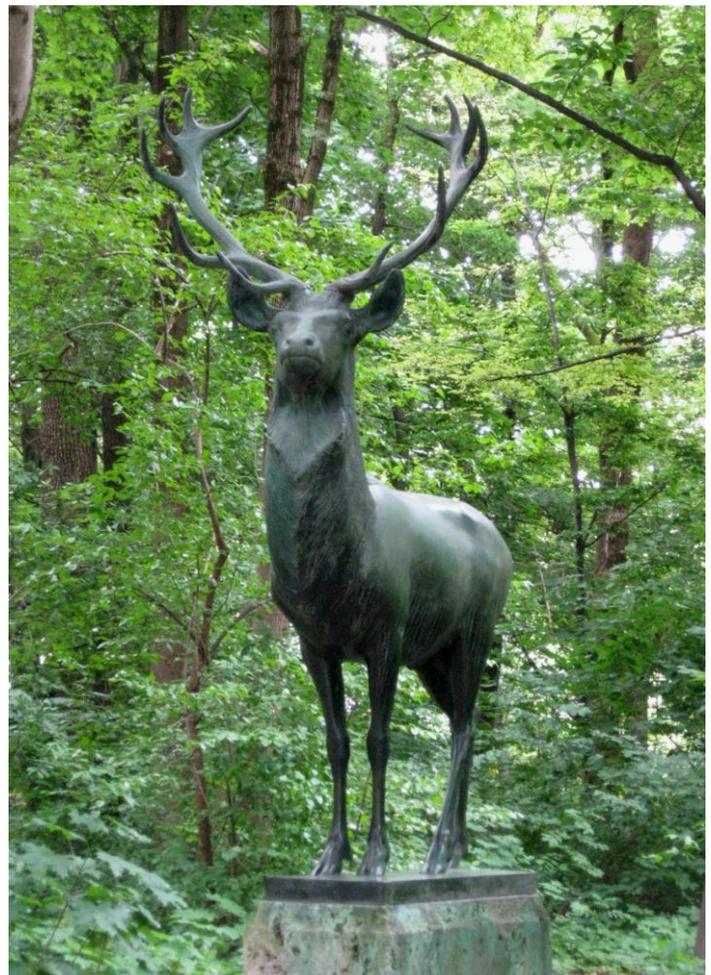
aufgesetzt für den Steinwerfer und den Pferdekopf. Prof. Georgii meißelte die Figuren an Ort und Stelle aus dem rohen Stein. Dieser Tage vollendete er seine Arbeit. Bald wird die Stadt in einer offiziellen Veranstaltung den wiedererstandenen Brunnen feiern!“

Die Kunsthistorikerin Margot Berthold schrieb in einer Laudatio auf den Künstler zu seinem 80. Geburtstag in der Zeitschrift Münchner Leben: „...Und wenn immer das gewaltige Meisterwerk Hildebrands, der Wittelsbacher Brunnen in München, zur Sprache kommt, gehört auch der Name Georgii dazu. Denn er war es, der vor zehn Jahren die zerstörte Figur des Reiters erneuerte. Tag für Tag stand der Siebzigjährige auf dem hohen Gerüst und schuf mit fast übermenschlichem Kraftaufwand aus dem freien Stein heraus das mächtige Marmorbildwerk neu.“



Die Reiterstatue des Prinzregenten

Neben einer Fülle von Tierplastiken, sakralen Figuren und Ehrenmälern haben Georgii vor allem seine Portraits, unter anderem von Liebig, Röntgen, Furtwängler, Kardinal Faulhaber und Pius X. bekannt gemacht. Im Bavaria Park in München steht ein



wunderschöner Bronzehirsch von Georgii, die berühmte *Reiterstatue für Prinzregent Luitpold*, die heute rechts vor dem Nationalmuseum in der Prinzregentenstraße ihren Platz hat, wurde 1913 von Adolf von Hildebrand und Georgii gemeinsam geschaffen.



Kunstwerk in Heilig Blut

Die *Figur des Auferstandenen*, die auf der Titelseite des aktuellen Pfarrbriefes abgebildet ist, hat nach der Kirchenrenovierung anlässlich des 75jährigen Kirchweihjubiläums Heilig Blut einen neuen, würdigen Platz hoch auf einem Podest an der Nordseite der Kirche



gefunden. Sie wurde von Prälat Blumschein, dem ersten Stadtpfarrer unserer Kirche Anfang der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts bei Georgii in Auftrag gegeben und gehört somit zur ersten Ausstattung unserer Kirche. Die Kunsthistorikerin Margot Berthold schreibt über Georgiis Werke: „*Sie sind Zeugen einer Zeit und einer Kunst, in der das klassische Erbe in künstlerischer und handwerklicher Meisterschaft weiterlebt.*“

Das Schicksal des Hildebrandhauses

Adolf von Hildebrand und seine Frau vererbten nach ihrem Tod im Jahr 1921 das Haus in der Maria-Theresia-Straße ihrem Sohn Dietrich und ihrer Tochter Irene, der Ehefrau Georgiis. Dietrich von Hildebrand, Theologe und Philosoph, musste als entschiedener Gegner und Kritiker der Nationalsozialisten nach deren Machtergreifung 1933 Deutschland verlassen. Das Ehepaar Georgii konnte das Haus mit seinen enormen Unterhaltskosten nicht mehr halten und sah sich im Jahr 1934 gezwungen, es zu verkaufen. Nach seiner Rückkehr aus Wien lebte Georgii noch viele Jahre mit seiner Familie als Mieter im Hildebrandhaus, wo er in den großen Ateliers an der Siebertstrasse seinem künstlerischen Schaffen nachgehen konnte. Ende der sechziger Jahre, als alle Mieter das Hildebrandhaus verlassen mussten, übersiedelte die Familie nach Höhenrain am Starnberger See. Georgii verstarb im Jahr 1963 vier Monate nach seinem achtzigsten Geburtstag.

Michaela März-Lehma